

Gibt es ein Leben nach der Geburt?

von Prem Tameer Spranger

Es geschah, dass in einem Schoß Zwillingen empfangen wurden.



Die Wochen vergingen, die Knaben wuchsen heran. In dem Maße, in dem ihr Bewusstsein wuchs, stieg die Freude: "Sag, ist es nicht großartig, dass wir empfangen wurden? Ist es nicht wunderbar, dass wir leben?!" Die Zwillinge begannen, ihre Welt zu entdecken. Als sie aber die Schnur fanden, die sie mit ihrer Mutter verband und die ihnen Nahrung gab, da sangen sie vor Freude: "Wie groß ist die Liebe unserer Mutter, dass sie ihr eigenes Leben mit uns teilt!"

Als aber die Wochen vergingen und schließlich zu Monaten wurden, merkten sie plötzlich, wie sehr sie sich verändert hatten. "Was soll das heißen? Fragte der eine. "Das heißt" antwortete der andere, "dass unser Aufenthalt in dieser Welt bald zu Ende geht." "Aber ich will gar nicht gehen" erwiderte der eine, "ich möchte immer hier bleiben." "Wir haben keine anderer Wahl!" entgegnete der andere, "aber vielleicht gibt es ein Leben nach der Geburt?"

Wie könnte dies sein?" fragte zweifelnd der erste, "wir werden unsere Lebensschnur verlieren und wie sollen wir ohne sie leben können? Und außerdem haben andere vor uns diesen Schoss verlassen und niemand von ihnen ist zurückgekommen und hat uns gesagt, dass es ein Leben nach der Geburt gibt. Nein, die Geburt ist das Ende!"

So fiel der eine von ihnen in tiefen Kummer und sagte: "Wenn die Empfängnis mit der Geburt endet, welchen Sinn hat das Leben im Schoss? Es ist sinnlos. Womöglich gibt es gar keine Mutter hinter allem." "Aber sie muss existieren" protestierte der andere, "wie sollten wir sonst hierher gekommen sein? Und wie können wir am Leben bleiben?" "Hast du je unsere Mutter gesehen?" fragte der eine. "Womöglich lebt sie nur in unserer Vorstellung. Wir haben sie uns erdacht, weil wir dadurch unser Leben besser verstehen können." Und so waren die letzten Tage im Schoß der Mutter gefüllt mit vielen Fragen und großer Angst.

Schließlich kam der Moment der Geburt. Als die Zwillinge ihre Welt verlassen hatten, öffneten sie ihre Augen.

Sie schrien.

Was sie sahen, übertraf ihre kühnsten Träume.

Beständig ist nur der Wandel

Manchmal erscheint uns unsere Welt als sehr stabil und solide. In Wirklichkeit jedoch ist das einzig Beständige der Wandel. Nichts ist stabil und permanent, alles bewegt und verändert sich, kommt und geht, entsteht und vergeht, wird geboren und stirbt.

Das ist der natürliche Lauf der Dinge und der Tod ist nicht unbedingt ein Grund, traurig zu sein, da ein Mensch, der seinem physischen Körper verlässt, nur das physische Dasein verlässt und sich auf eine andere Daseinebene begibt. Und dies bringt immer auch eine große Möglichkeit zur Entwicklung und Befreiung aus dem Zyklus des geborenen Werdens und Sterbens.

Wenn du geboren wirst, schreiest du und die Welt freut sich, wenn du stirbst, weint die Welt und du kannst dich freuen.

Tod ist nicht das Gegenteil von Leben, Leben hat kein Gegenteil. Das Gegenteil von Tod ist Geburt. Leben ist unvergänglich. Das ist vielleicht auch der Grund, warum Menschen mit Nahtoderlebnissen die Angst vor dem Tod verlieren. Es stellt sich hier schon zu Lebzeiten die Frage, worauf wir unseren Fokus richten, auf äußere oder innere Ziele. Letzten Endes ist jedes äußere Ziel dazu verdammt, zu versagen, einfach deshalb, weil alles dem Gesetz der Vergänglichkeit unterliegt. Wir sollten daher erkennen, dass äußere Ziele, in welcher Form auch immer, keine anhaltende Erfüllung bringen können.



Mit PranaVita Techniken kann man sowohl die Übergangsphase der Geburt als auch des Todes unterstützen. Auch wenn sterbende Menschen durch die Pranaarbeit nicht mehr gesund werden, kann man den Sterbeprozess erleichtern und harmonisieren. Durch das Reinigen und Vitalisieren des Energiekörpers können viele emotionale und mentale Verschmutzungen aus den feinstofflichen Körpern entfernt werden, dies erleichtert Klärungs- und Reinigungsprozesse beim Verlassen des physischen Körpers. Weiters gibt es in der PranaVita Technik das Wissen um das sogenannte MingMen Chakra, Ming Men bedeutet "das Tor des Lebens" und spielt energetisch eine wesentliche Rolle bei den beiden Übergangsphasen der Geburt und des Sterbens.

Übung:

Versuche, schon während deines irdischen Daseins deine emotionalen und mentalen Wogen zu glätten. Je mehr Ruhe und Harmonie du in deine Gefühle und Gedanken bringst, desto weniger hast du nach dem Übergang und in neuen Inkarnationen zu bearbeiten.

Versuche, an eine eben verstorbene Person sanft und liebevoll zu denken und versuche, Gefühle von Trauer und Verzweiflung gering zu halten. Bei Verstorbenen fehlt der Filter des physischen Körpers, daher spüren sie die Emotionen um ein Vielfaches stärker und intensiver. Sterbende sind sehr empfindlich, vor allem, was Töne betrifft, daher sollte möglichst eine ruhige und friedvolle Umgebung geschaffen werden.